

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 4

Rubrik: Bautechnik ; Baustoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

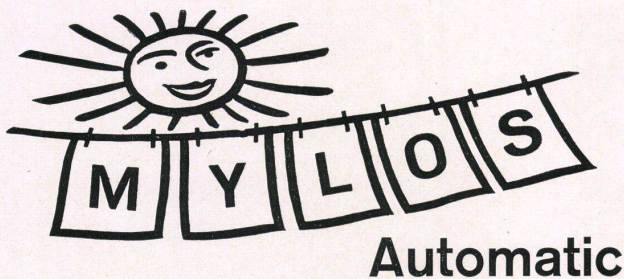
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diese für höchste Ansprüche geschaffene vollautomatische Waschmaschine hat bis heute gefehlt. – Die MYLOS Automatic

ersetzt vollwertig die Waschküche

in Pensionen, Anstalten und Gaststätten
in Kliniken, Spitälern, Sanatorien
bei Ärzten und Zahnärzten
in Kantinen, Industriebetrieben, Wäschereien
in Großhaushaltungen
in Miethäusern

Das vollautomatische Waschprogramm

umfaßt Vorwaschen, Waschen, Kochen, Brühen, 4x Spülen, 5x Auschwängen und dauert zirka 70 Minuten.

Große Wäschefüllung – kleiner Waschmittel- und Heißwasserkonsum.

Eingebauter Schnellboiler. Temperaturregler erlaubt Dauerbetrieb auf jeder Wärmestufe inklusive Kochen. Die Maschine läuft leise und vibrationsfrei. Brillante Waschresultate!



- 1 Waschmittelreservoir
- 2 Temperaturregler
- 3 Automatsteuerung
- 4 Kontrollampe für Heizung und Motor
- 5 Umschalter für individuelles Waschen
- 6 Einfülltüre mit Waage für Trockenwäsche

Technische Angaben

Waschtrommel aus Chromnikelstahl mit Richtungswechsel nach je 9 Umdrehungen.

Boilerheizung thermostatisch gesteuert. Botticheheizung mit stufenlosem Temperaturregler bis zum Siedepunkt.

Stromanschluß
3x380 V oder 3x220 V

Wasseranschlüsse
Kaltwasser 3/4", Druck min. 2 1/2 atü. Ablauf 1 1/4", Überlauf 1 1/2".

Montage auf Stein- oder Betonboden mit 4 Steinschrauben 1/2".

Mod. MYLOS Automatic 8000:

bis 8 kg Trockenwäsche fassend
Motor 0,6 kW mit Radiostörschutz
Heizung 7,5 kW – SEV-geprüft
Höhe Breite Tiefe Gewicht
110 cm x 81 cm x 80 cm 240 kg

Mod. MYLOS Automatic 5000:

4–5 kg Trockenwäsche fassend,
kleiner dimensioniert. Als Einbaumaschine in Tischhöhe lieferbar.

Alleinverkauf

Grossenbacher
HANDELS-AKTIENGESellschaft

St. Gallen, Rosenheimstraße 2 Tel. (071) 24 23 23
Zürich, Löwenstraße 17 Tel. (051) 25 51 55
Lausanne, 37, Avenue Vinet Tel. (021) 24 24 85

Die bewährte Grossenbacher-Service-Organisation schützt die Käufer vor jedem Risiko!

stellung eine aktuelle Abteilung über die Basler Theaterbaufragen beigefügt, wobei interessante Modelle und Projekte über das geplante Kulturzentrum in der Nähe des Barfüßerplatzes den Hauptakzent bildeten.

Basel steht wie Zürich vor der Notwendigkeit eines Theaterneubaus, und es ist sehr zu begrüßen, daß sich unsere Behörden entschlossen haben, diese Theaterbau-Ausstellung auch in der Schweiz zu zeigen. Zie.

ren in Amerika entwickelte Induktions-Konvektoren, die z. B. im UNO-Gebäude für die Außenbüros Verwendung fanden, während nur die im Innern des Gebäudes liegenden Arbeitsräume von zentralen Anlagen aus beliefert werden.

Ing. R. Georg, Genf, sprach über «la climatisation de bâtiments modernes au moyens d'appareils individuels», und machte die Tagung bekannt mit den auf dem Markt befindlichen zahlreichen Einzelapparaten.

Ing. A. Eigenmann, Davos, hielt zum Abschluß einen interessanten Vortrag über die heiztechnischen Zusammenhänge bei Büro-Klimaanlagen und stellte die möglichen Kombinationen zwischen Heizung und Klimaanlage an verschiedenen Beispielen dar. Er kam auch auf die interessanten Probleme der individuellen Regelung solcher Anlagen je nach Lage der Büros auf der Sonnen- oder Schattenseite, sowie die Möglichkeit von automatischen Klimaanlagen mit einer Kontrollstelle, die auf eintretende Bewölkung oder anderweitig verursachte Temperaturschwankungen reagiert, zu sprechen. Zie.

Vorträge

Erste Tagung über neueste Entwicklungen in der Klimatisierung von Bürogebäuden, veranstaltet von der American Society of Heating and Airconditioning Engineers, Switzerland Spezial Branch

Am 14. Mai 1955 wurde im Auditorium maximum der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich eine interessante Tagung über die neueste Entwicklung der Klimatisierung von Bürogebäuden abgehalten. Nachdem Prof. Dr. E. Grandjean, der Direktor des Institutes für Hygiene und Arbeitsphysiologie der ETH, der Nachfolger von Prof. von Gonzenbach, die physiologischen und hygienischen Forderungen an das Raumklima von Büroräumen behandelt und dann den Ausgangspunkt und das Ziel für die modernen Klimatisierungsbestrebungen abgesteckt hatte, folgten 4 Vorträge von in der Praxis stehenden Technikern. Zunächst sprach dipl. Ing. H. C. Bechtler, Zürich, der Inhaber der LUWA, über das von ihm entwickelte «Jettair-System», dem die grundsätzliche Idee der Einführung warmer oder klimatisierter Luft unter oder an der Fensterbrüstung zugrunde liegt. Diese neuartige Idee entwickelte sich aus der Tatsache, daß ein modernes Bürogebäude zur Durchführung einer normalen Niederdruck-Klimatisierung enorme Dimensionen von Kanälen mit sich führt und nicht mehr verantwortet werden kann. Statt dessen arbeitet «Jettair» mit einer relativ kleinen Klimazentrale, die Primärluft herstellt und in die einzelnen unter den Fenstern befindlichen Konvektoren leitet. Diese Konvektoren sind kleine Klimaapparate, welche einen Teil der Raumluft ansaugen, reinigen, befeuchten, trocknen, heizen oder kühlen und zusammen mit der aus der Zentralanlage stammenden Primärluft mit hohem Druck direkt hinter der Fensterscheibe in die Höhe blasen. Der Berichterstatter hat allerdings den Eindruck, daß diesem System noch allerhand Kinderkrankheiten anhaften, die aber sicherlich mit der Entwicklung sich noch ausmerzen lassen. Auch erscheint der Umstand, daß an jedem dieser Konvektoren, zur Abführung des sich bildenden Kondenswassers, ein Ablauf mit Anschluß an die Kanalisation notwendig ist, reichlich kompliziert.

Ing. W. Niederer, von der Firma Gebrüder Sulzer AG. in Winterthur, sprach über die Entwicklung der Bürotechnik in modernen Bürobauten und erwähnte, daß, ähnlich wie bei oben beschriebenem «Jettair-System», heute besonders in Hochhäusern nur noch 20% Außenluft in die Hauszentrale geführt wird und von dort zu sogenannten Stockwerkszentralen läuft, wo pro Geschöß die Außenluft entnommen und zusammen mit der präparierten Innenluft klimatisiert in die Arbeitsräume eingeblasen wird. Es existie-

Bautechnik Baustoffe

Der Einfluß der Farben auf Stimmung und Gesundheit

Kräftige leuchtende Farben werden heute vielfach bevorzugt, und vielfach haben sie die matten Farben von früher verdrängt. Farbe gilt heute mehr denn je als wichtiger Faktor beim Bau von Wohnungen, Industriebauten, Krankenhäusern usw. Meistens wird die Farbe, in der eine Wand gemalt oder ein Möbel bezogen ist, nach ihrer ästhetischen Wirkung gewählt. Es wird aber immer klarer, wie bedeutungsvoll die richtige Auswahl von Farben in unseren Wohnungen, Arbeitsräumen und Transportmitteln für Gesundheit, Stimmung und Leistungsfähigkeit ist.

Helle Farben wirken aufheiternd

Eine ungewöhnliche Abendgesellschaft wurde vor einiger Zeit von einem amerikanischen Beleuchtungsingenieur veranstaltet. Es sollte der Einfluß der Farben nicht nur auf das Auge, sondern auch auf andere Sinne dargetan werden. Nachdem die Gäste sich zum Essen niedergesetzt hatten, wurde plötzlich die Beleuchtung verändert. Spezielle Filterlampen ließen alle Farben außer grün und rot verschwinden. Infolgedessen sah der Braten weißgrau aus, der Salat rötlich, Erbsen sahen aus wie Kaviarkörner, Milch war blutrot und der Kaffee gelblich. Die meisten Gäste verloren den Appetit. Einige, die doch aßen, verspürten Übelkeit. Das Experiment zeigte, wie bedeutungsvoll die richtigen Farben für Appetit und Gesundheit sind.

Die seelischen Bedürfnisse der Bewohner müssen berücksichtigt werden. Helle Farben wirken meist anregend und aufheiternd, ähnlich wie ein Wort der Ermunterung. Dunkle Farben wirken nicht in diesem Maße anregend. Wenige Menschen sind sich über diese psychologischen Grundlagen klar. Sie wissen und fühlen nur, daß sie von einem Gebäude oder Raum mehr angezogen werden als von einem andern.

Dieser unbewußte oder unterbewußte Einfluß wird klar aus einem Experiment, das James Lambert beschrieben hat, dem die Pflege der botanischen Gärten an der Universität von Pennsylvania anvertraut ist. Er berichtete von einem bekannten

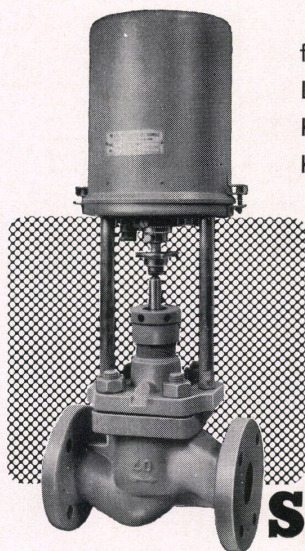
Moderne Vorhang- Stoffe

Schoop

Zürich 1 Usteristr. 5 Tel. 23 46 10

Automatische Schalt- und Regelapparate

für Heizung
Lüftung
Klimaanlagen
Kühlung



SAUTER

Fr. Sauter AG. · Fabrik elektrischer Apparate · Basel

Hotel, das an Wochenenden hauptsächlich von Geschäftsleuten aufgesucht wurde, die auf einige Tage Ruhe und Entspannung suchten. Die Hotelleitung merkte, daß der Besuch nachließ, aber längere Zeit war es unmöglich, die Ursache dafür ausfindig zu machen. Sie lag auch in der Tat nicht auf der Hand. Das Hotel hatte einen neuen Blumen Garten angelegt, dessen vorwiegende Farbe ein grelles Rot war. Der Blumen- und Farben sachverständige gab den Rat, an Stelle der roten Blumen blaue und weiße Blumen anzupflanzen. Es war offensichtlich, daß von da ab die Gäste in altgewohnter Zahl zurückkehrten. Mr. Lambert erzählte, daß selbst er, der doch gewiß an Blumen aller Art gewohnt war, ganz unruhig geworden war, als er eine Stunde lang auf der Terrasse des Hotels saß und dauernd die aufreizenden Farben der grellroten Blumen vor Augen hatte. Der Anblick der blau-weißen Blumen vermittelte ihm dagegen das Gefühl von Entspannung und Frieden, ein Vorgang, welcher schwer zu definieren ist.

Howard Ketcham, ein Farbeningenieur der panamerikanischen Luftfahrtgesellschaft, hatte die Innendekoration der Luftfahrzeuge zu überwachen. Seiner Ansicht nach tragen grüne Farben zur Verhinderung der Flugkrankheit bei, während braune und gelbe Farbtöne ihr Auftreten begünstigen. Nach seinem Rat sollten in Luftfahrzeugen auch Tücher und Decken nach Möglichkeit grün sein.

Farben, Stimmung und Leistungsfähigkeit Kleine Kinder bevorzugen rot als ihre Lieblingsfarbe. In späteren Jahren werden Blau und Grün bevorzugt, also Farben, denen man beruhigenden Einfluß zuschreibt. Die blaue Farbe wird als wohltuend für nervöse und neurasthenische Personen betrachtet und deshalb vorzüglich in den Sprechzimmern der Nervenärzte angewendet.

Nachfolgend sind einige Farbeigenschaften zusammengestellt, die als typisch gelten können.

Rot: Anregende Farbe, die die Arbeitskraft des Gehirns erhöht.

Gelb: Gehirn-anregende Farbe. Theoretiker der Farben-Behandlung bei Krankheiten halten sie für hilfreich bei Erkältungen, Lähmungen und chronischen Leiden.

Grün: Besitzt kühlende Wirkung, läßt Erregungen abklingen. Milderung grellen Sonnenlichtes durch Grün.

Schwarz: Paßt gut zu kräftigen Farben. Muß nicht deprimierend wirken. Wird am besten in Farbverbindungen gebraucht.

Weiß: Heiter, zieht Sonnenlicht an. Für sich allein wirkt es kalt. Anregend, wenn zusammen mit Rot, Gelb oder Orange benutzt.

Braun: Beruhigend und erwärmend, aber deprimierend, wenn allein benutzt. Beste Wirkung in Zusammenklang mit Orange, Gelb oder Gold.

Purpur und Violett. Wirken beruhigend, besänftigend, schlafbringend.

Die Auffassung über die beiden letzten Farbwirkungen ist allerdings nicht unbestritten. Dr. W. S. Wadsworth von Philadelphia Universität, - ein Arzt, der lange Jahre dem Studium der Farbenwirkung auf Körper und Geist gewidmet hat, - betont, daß Purpur die größte Anregung und Erregung bringen kann, obwohl die Wirkung nicht bei allen Menschen dieselbe ist. Er prüfte die Wirkung von Farben auf Universitätsprofessoren, die ihn in seinem Zimmer besuchten. Verschiedene von ihnen konnten den Einfluß von Purpur nicht ertragen, ohne unruhig und nervös zu werden, obwohl sie sonst in jeder Hinsicht klare, ruhige Menschen waren.

Der Leitung einer großen Schuhfabrik gingen Beschwerden von Arbeitern über Augenstörungen zu. Diese Arbeiter hatten mit schwarzen Faden an schwarzen Schuhen mit Hilfe schwarzer Maschinen zu arbeiten. Zur Abhilfe wurden die Maschinen hell bemalt, die beweglichen Maschinenteile hellgrün; die Folge war Aufhören der Augenbeschwerden und besseres zuverlässiges Arbeiten. Die Produktionskurve stieg an. Farben an Maschinen und Maschinenteilen haben sich inzwischen als vorteilhaft erwiesen.

Es wird uns immer klarer, welch großen Einfluß die richtigen Farben auf die Stim-

mung der Menschen und den Ablauf des täglichen Lebens ausüben. Ein Sachverständiger auf diesem Gebiet hat die neue Strömung der Farbenfreudigkeit folgendermaßen gekennzeichnet: die Belichtung in den Häusern tritt in eine neue Periode der Orchestration ein, in der dem Instrument der Farbe eine führende Rolle zugewiesen ist.

Dr. W. Sch.

Die punktgenaue Schnellmontage ohne Nebenarbeiten

Die Schwierigkeiten, die beim Einschlagen von Stahlstiften, Dübeln oder Nägeln in Eisen, Beton, Stein und Mauerwerk bestehen, sind bekannt. Entweder krümmen sich die Nägel oder das zu beschlagende Material zermürbt und läßt keine Verankerung zu. Die Hauptursache liegt im Richtungswechsel der Hammerwucht; Stahldübel oder -Nägel knicken aus, vibrieren oder übertragen Querkkräfte, so daß die Umgebung des eindringenden Schaftes zerstört wird.

Bei modernen Montagemethoden, und vor allem bei der Hilti-Schlagmethode, fallen alle diese Nachteile und die dadurch erforderlichen Neben- und Nacharbeiten fort.

Diese geschlagene Montage ermöglicht es, unabhängig von anderen Kraftquellen, wie Strom, Preßluft, Pulverenergie, bei geringstem Kraftaufwand lösbare und unlösbare Verbindungen durch Spezial-Bolzen und -Nägel in Beton, Eisen, Mauerwerk, Kunststoff oder Kunststein zu schaffen, ohne irgendwelche Nebenarbeiten und ohne irgendeine Beschädigung.

Bei abgestoppten Vergleichszeiten nach Refa bei normalen Installationsarbeiten, beispielsweise für die Montage von Schaltern, Abzweigdosen und Abstandschellen erzielt man durch die einfache Hilti-Schlagmethode eine Ersparnis von 32 bis zu fast 39%, wobei natürlich die Kosten für sonst meist erforderliche Nebenarbeiten nicht einmal berücksichtigt wurden.

Mit diesen Hilti-Dübeln kann man ohne weiteres bis zu etwa 200 Verankerungen in der Stunde punktgenau und völlig sauber ausführen, oder z. B. 10-14 m Feuchtkabel mit Gewindebolzen und Abstandschellen fix und fertig verlegen. Fast 95% aller Montagen auf Beton und hartem Mauerwerk lassen sich auf diese überlegenden kosten- und zeitsparende Weise ohne weiteres durchführen. Es ist dabei gleichgültig, ob es sich nun um die Montage von Rohrschellen, Briden, Schlitzbandeisen, Steckdosen, Schaltern, Rohrtägern, Nägeln, Schaltkästen, Schaltertafeln oder Leuchtröhren handelt.

Gerade weil dieses neuartige Verfahren so erstaunlich einfach in der Anwendung ist, ist es besonders gut durchdacht, im einheitlichen Zusammenwirken von Einschlaggerät und der Form und Qualität der Bolzen und Nägel.

Normalerweise kann man ja einen nicht gehärteten, aber selbst auch einen gehärteten Nagel nicht in Betoneinschlagen, ohne daß er ausbiegt und der Beton ausbröckelt und zermürbt. Deshalb werden bei dem Hilti-Dübel auch Spezial-Bolzen und -Nägel mit konischem Schaft, ballistischer Spitze und Kopfzentrierung verwendet, in einer Sonderstahlqualität, die höchste Härte- und Zähigkeitswerte erreicht. Hinzu kommt, daß der konische Schaft die Einschlagenergie um zirka einen Drittel reduziert gegenüber gleichartigen Bolzen und Nägeln beispielsweise mit zylindrischem Schaft. Man braucht also weniger Energie aufzuwenden und Wand und Decke werden so weniger beansprucht. Zudem erhöht der konische Schaft die Verankerungsmöglichkeiten bis zu 86%. Benötigt man also bei Verwendung der konischen Bolzen und Nägel bei gleichzeitiger Verankerung über die ganze Schaftlänge nur eine geringe Einschlagtiefe, so wird die punktgenaue, staubfreie Schnellmontage durch die sinnreiche Konstruktion des besonders handlichen Dübelgerätes erst mit größtmöglichem Nutzeffekt in einfachster Weise vor allem durch die sinnreiche Döpperführung und unbedingte Standfestigkeit des Gerätes ermöglicht. Die natürliche, kreisförmige Bewegung der Hammerwucht wird durch diese Doppel-

VETROFLEX ISOLIERUNG

altert nicht

**GEGEN
WARME
KALTE
SCHALL**

**GLASFASERN AG.
ZÜRICH
UND LAUSANNE**

TL

Steinzeug-Bodenplatten
in verschiedenen Farben



Feuerfeste Produkte

Tonwerk Lausen AG

führung völlig geradlinig und achsial auf den Bolzen- und Nagelschaft übertragen, der an zwei Stellen radial geführt wird. Exzentrische oder in verschiedenen Winkeln auftretende Kräfte, die ja das Knicken und Ausweichen der Nägel und Bolzen sonst verursachen, werden fast vollkommen vermieden. Während also die radiale Führung des Bolzen- oder Nagelschaftes an zwei Stellen zusammen mit der konischen Ausbildung des Schaftes und der ballistischen Spitze das Ausweichen aus der Döpper-Achse verhindern, hat die Fußplatte des Gerätes die Aufgabe, daß jeder Schlag wirklich senkrecht zur beschlagenen Wand kommt, wodurch ebenfalls eine Zermürbung des Materials verhindert wird.

Ein Reibelement am Döpper bremsen den Döpper nach jedem Schlag und verhindert so Prellschläge. Da der Zentrierkonus die Schlagwucht allein aufnimmt, bleiben auch die Bolzengewinde formschlüssig einwandfrei und unbeschädigt.

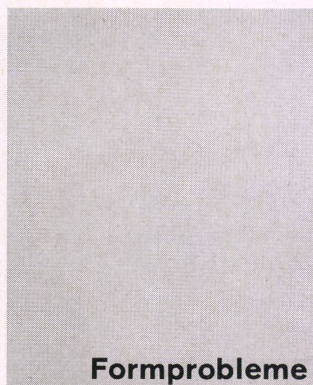
Je härter das zu beschlagende Material ist, um so kürzer muß der Bolzen sein. Bei der Hilti-Schlag-Methode treibt man stets mit Doppelschlägen ein. Die kräftigen Fäustelschläge dienen zum Eintreiben und die leichten Schläge zum Nachziehen des Döppers, damit also der Gewindebolzen nicht etwa aus der Döpperführung herauspringen kann.

Die Punktzentrierung beim Ansetzen des Werkzeuges erlaubt eine sehr genaue Montage, was z. B. insbesondere für die Montage von Schaltern und Steckdosen wichtig ist.

Man kann auch verschieden tief schlagen und den Wandabstand des Gewindekopfes so regeln, daß stets eine passende Gewindelänge verfügbar ist, wie man sie gerade bei der Anlage von Relais, Steckdosen und Schaltern braucht.

Die Hilti-Methode, unter Verwendung der Spezial-Bolzen und -Nägel läßt eine außerordentliche Zugbelastung zu und eine Beanspruchung quer zur Achsenrichtung, die drei bis fünf mal größer ist als die reine zulässige Zugbeanspruchung.

T.R.



Formprobleme

Das Handwerk und die Formsprache unserer Zeit

Dem elementar gewordenen Bauen scheinen sich die handwerklichen Techniken nicht mehr recht einzufügen. Zumindest scheint es, daß die jüngere Formentwicklung sich im Bereich des Konstruierens vollzogen hat und daß das Handwerk mit seinen Leistungen sich nur widerwillig dieser Formsprache angepaßt hat. Dieses Gefühl, in die zweite Linie gedrängt zu sein, ist auch beim Handwerk weit verbreitet; teils führt es zum Bemühen, Reserve für handwerkliche Leistung im alten Sinne ausfindig zu machen, und damit zum vergeblichen Versuch, Vergangenes zu beleben, teils zur Resignation. Sind diese Reaktionen berechtigt, oder wird hier nur die Aufgabe nicht deutlich genug erkannt, die dem Handwerk in unserer Zeit zukommt?

Weshalb eigentlich wird Handwerk heute noch geschätzt? Die Antwort ist einfach: die größere Seltenheit und die Lebendigkeit. Die Individualität des handgearbeiteten Stücks begegnet unserer Individualität – eine Beziehung, die bei der industriellen Massenware selbst dann erschwert ist, wenn sie außer ihrer Brauchbarkeit allen unseren Ansprüchen an gute Formung gerecht wird.

Das handwerkliche Schaffen ist, wie der Name sagt, nah mit der Hand verbunden und dadurch mit dem Menschenwesen selbst. Der Mensch aber ist in seiner Psyche wurzeln. Wenn in alter Zeit ein Zimmermann einen Balken beilte, das heißt ihn mit dem Beil eben behauen wollte, so traf er nicht genau die Fläche. Das eine Mal schlug er tiefer, das andere Mal zu flach, ein dritter Hieb suchte die Differenz auszugleichen. So entstand die bewegte Fläche, die etwas vom Holz und seinem Widerstand, etwas vom Beil und seiner Schwere und etwas vom Menschen und seinem pulsenden Leben verrät. Dabei ist aber festzuhalten, daß der Zimmermann das nicht wollte; er bemühte sich, seine Arbeit so exakt wie möglich zu machen, er dachte an die genaue Fläche, nicht die unregelmäßig hinwellende, die uns heute entzückt, er mußte sich mit dem rauen Werkzeug abfinden. Deshalb wird es höchst zweifelhaft, wenn man in der Zeit des genauer arbeitenden Hobels und der Hobelmaschine eine solche alte Technik um ihrer ästhetischen Wirkung willen wieder heraufholt – wie es nicht nur in der Zeit von «Blut und Boden» geschehen ist. Was einmal das Ergebnis harter Not und ehrlichen Bemühens war, darf nicht in Absicht auf irgendeine äußerliche Wirkung verwandelt werden. Damit ist im Grunde allen restaurativen Bestrebungen das Urteil gesprochen. Aber auch den Gewaltsamkeiten, die entwickelte Technik durch künstliche Deformationen zu gewollter Primitivität zu bringen suchen, wie dies in einem guten Teil des in- und ausländischen Kunstgewerbes heute geschieht.

Je feiner das Werkzeug, je gleichmäßigeres Material bearbeitet wurde, um so mehr verlor sich im Werkstück die Spur der menschlichen Hand. Dieser Weg muß aber nicht stets bei der Exaktheit der Maschinenarbeit enden. Denn bei zahlreichen Techniken ist auch heute noch die menschliche Arbeitsspur ganz natürlich gegeben. Man denke zum Beispiel an den Verputz unserer Mauern, der wie eh und je noch von Handwerkern, also von Menschen, mit einfachen, zumeist uralten Werkzeugen aufgebracht wird und dem man nur durch gewisse, sachlich kaum begründete Methoden die Lebendigkeit rauben kann. Hier berühren wir ein weites Gebiet, auf dem das Handwerk einen bedeutenden Beitrag zur Formsprache unserer Zeit leisten kann: das der lebendig wirkenden Oberflächenstrukturen.

Zu einem anderen Gedankengang bringt mich die Betrachtung einer handgearbeiteten Stickerei oder Spitze. Nehmen wir an, sie besäße ein immer wiederkehrendes Muster. Die Maschine gibt alle Wiederholungen völlig gleich, sie kann von der Schablone nicht abirren, daher die Leblosgkeit des Ergebnisses. Dem Menschen aber, der die Spitze anfertigt, wird es geschehen, daß ein ausladender Bogen z. B. etwas weiter wird als vorher. Dies auszugleichen wird etwa eine auslaufende Linie weiter in die leere Binnenfläche hineingeführt als bei der vorhergehenden Form. Soweit wäre dies ein Ausgleich wie bei dem den Balken beilenden Zimmermann. Aber dies kann weiter dazu führen, Formen bewußt abzuwandeln, mit ihren Variationsmöglichkeiten zu spielen. In einfacher Form können wir ein solches Vorgehen schon bei der Wahl wechselnder Holzurnen erkennen. Die Entwicklung kann bei diesem Material weiter zu Intarsien gehen. Ich wage kaum, von den entsprechenden Möglichkeiten auf den eigentlichen Gebieten des Bauens heute schon zu sprechen. Sosehr die Ausbildung reicherer Einzelheiten erwünscht sein mag, sosehr die Entwicklung allmählich dahin führen mag, so dürfen doch nur hohe Könnerschaft und äußerste Behutsamkeit sich auf dieses schwierige Gebiet wagen. Eine gewaltsame Entwicklung zum Dekorativen würde zu heillosen Verwirrung und in der Folge zu vielleicht vernichtenden Rückschlägen führen. Nur Einfühlung in die Bedingungen unseres Gestaltens, nur disziplinierte Phantasie – Phantasie also, aber diszipliniert – vermögen hier neue Wege